

Wochenblatt

für Pulsnik,
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:
1. Illustriertes Sonntagsblatt
(wöchentlich);
2. Landwirtschaftliche Beilage
(monatlich).

Abonnementspreis:
Bierteljährl. 1 M. 25 Pf.
Auf Wunsch unentgeltliche Zusendung.

Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts



und des Stadtrathes

Pulsnik.

Inserate
sind bis Dienstag und Freitag
vorm. 9 Uhr aufzugeben.
Preis für die einpaltige Cor-
puszeile (ober deren Raum)
10 Pfennige.

Geschäftsstellen:
Buchdruckerei von A. Babi,
Königsbrück, C. S. Krausche,
Ramenz, Carl Daberkow, Groß-
röhrsdorf.
Annoncen-Bureau von Haasen-
stein & Vogler, Invalidenbank,
Rudolph Mosse und G. L.
Daube & Comp.

Druck und Verlag von E. V. Förster's Erben
in Pulsnik.

Sechszwanzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Gustav Häberlein
in Pulsnik.

Sonnabend.

Ar. 36.

5. Mai 1894.

Trichinenschau betr.

In der durch Bekanntmachung vom 16. Juni 1893 — Ramenzer Wochenschrift Nr. 50 — veröffentlichten Eintheilung der Trichinenschaubezirke sind folgende Aenderungen vorgekommen.

Trichinenschau-Bezirk.	Bezirk, Name und Stand des Trichinenschauers.	Name und Stand des Stellvertreters.
Elstra mit Ländchen Wohlh., Rehnsdorf und Kriepitz.	1. Bezirk: Elstra, Cat.-Nr. 1 bis mit 112 ^B und die Orte und Gutsbezirke Rehnsdorf, Dobrig und Zalspenberg umfassend: Schneider Hugo Ferdinand Brunner in Elstra.	Emma Pauline verehel. Werner, geb. Semmer in Elstra.
	2. Bezirk: Elstra, Cat.-Nr. 113 bis mit 237 und die Orte und Gutsbezirke Kriepitz, Offel, Boderitz, Wella und Wohlh. umfassend: Fleischer Joh. Carl Werner in Elstra.	
Oberlichtenau und Niederlichtenau.	1. Bezirk: Oberlichtenau, Cat.-Nr. 1 bis mit 65 und 116 bis mit 157 mit Ausnahme des Schreiber'schen Gasthofes umfassend: Carl Emil Gustav Van in Friedersdorf.	Haben sich gegenseitig zu vertreten.
	2. Bezirk: Oberlichtenau, Cat.-Nr. 66 bis mit 115 und den Schreiber'schen Gasthof daselbst, sowie den Ort Niederlichtenau umfassend: August Kaiser in Niederlichtenau.	
Lichtenberg mit Mittelbach und Kleindittmannsdorf.	1. Bezirk: Lichtenberg, Cat.-Nr. 1 bis mit 51 und 125 bis mit 152 und Mittelbach umfassend: Schneidermeister Adolph Hapacky sen. in Lichtenberg.	Schneider Georg Hapacky jun. in Lichtenberg.
	2. Bezirk: Lichtenberg, Cat.-Nr. 52 bis mit 124 und Kleindittmannsdorf umfassend: Fleischer Ernst Hoher in Kleindittmannsdorf.	

Königliche Amtshauptmannschaft Ramenz, am 11. April 1894.
von Erdmannsdorff.

Während des vom 4. bis mit 12. d. M. stattfindenden Steinauffschuttes auf dem öffentlichen Verkehrswege von Hödendorf nach Lausnitz und Königsbrück wird der letztere für allen Fahrverkehr hiermit gesperrt und der Fahrverkehr auf den Schlägenweg unterhalb des Dorfes Hödendorf gewiesen.

Königliche Amtshauptmannschaft Ramenz, am 1. Mai 1894.
von Erdmannsdorff.

Montag, den 7. Mai: Viehmarkt

Dienstag, den 8. Mai: Krammarkt

in Königsbrück.

Die tiefen Ursachen der wirthschaftlichen Calamitäten.

Wir leben in einer Zeit des eminentesten Güteraus-
taufches, der nicht nur durch hohe entwickelte Verkehrsmit-
tel, wie Eisenbahnen und Dampfschiffe, sondern zumal
auch durch vorzügliche Einrichtungen für die Kapitalbewe-
gung gefördert wird. Auf dem Getreidemarkte concurriren
nicht nur die europäischen Staaten, sondern vier Erdtheile,
Europa, Amerika, Asien und Australien, auf dem Indu-
striemarkte kämpfen nicht nur Engländer und Deutsche,
Franzosen und Belgier, Oesterreicher und Italiener um
den größten Absatz, sondern auch die Nordamerikaner
machen den Europäern den Markt streitig. Dabei wirkt
und wirbt das Geldkapital noch durch die Staats- und
Eisenbahnanleihen von Land zu Land und von Erdtheil
zu Erdtheil, wie in Europa untergebrachte ägyptische, chine-
sische und mexikanische Anleihen beweisen. Ein colossaler
Güteraustausch unterstützt von den leistungsfähigsten Ver-
kehrsmitteln und großartigem flüssigen oder doch leicht zu
mobilisirenden Capitale ist vorhanden und sollte eine hohe
wirthschaftliche Blütheperiode nach der Anschauung vieler
Nationalökonomon hervorbringen, denn die Bedingungen
dafür sind ja durch den erleichterten großartigen Güteraus-
tausch vorhanden. Aber seit einigen Jahren kommen wir
zu keiner rechten Blütheperiode mehr, und es zeigen sich
sogar wirthschaftliche Calamitäten, das heißt, statt des zu
erwartenden Güteraustausches tritt verminderter Kauf und
Verkauf ein. Die Risikoprämien sinken nicht nur propor-
tional mit dem Zinsfuß mit, sondern außerdem noch mit
der Rechtsicherheit im inneren und äußeren Verkehr, mit
der Berechenbarkeit der Chancen eines Unternehmens und
mit der technischen Beherrschung der Natur. Die Unter-
nehmergewinne in Handel und Industrie sind schon im
letzten Mensenalter sehr viel kleiner geworden, als sie
im vorletzten waren. Der Großhandel begnügt sich zum
Theil mit so geringfügigen Provisionen, daß nur noch der
allergrößte Umsatz zu absolut großen Gewinnen führt.
Bei inländischen Engros-Geschäften ohne besonderes Risiko
gilt ein jährlicher Durchschnittsreinertrag von 5 bis 7 %
schon als ein recht guter; wo mehr erzielt wird, liegt ent-
weder ein gefährvolles Mißverhältniß von Kredit und eigen-
nem Kapital oder irgend eine riskante Speculation auf

Konjunkturwinne oder unsolide Ausbeutung der Dumm-
heit des Publikums vor. Die Gewinne der Industri-
werden fortwährend magerer. Das direkte Steigen der
Arbeitslöhne, das Wachsen der mittelbaren Aufwendungen
für die Arbeiter, wie z. B. die Verbesserung der Arbeits-
räume und Sicherheitsvorkehrungen, die Zunahme der
Wohlfahrtseinrichtungen, die Kosten und Lasten für Arbeit-
terversicherung, die steigenden Staats- und Gemeindesteuern
wägen fortwährend an den Einträgen, sodaß sie immer
dürftiger werden. Alle Gebiete der Maschinenindustrie
sind so abgegraste Weiden, daß ein neu auftretender Kon-
kurrent kaum das liebe Leben findet. Selbst in der elek-
trischen Industrie, die im letzten Jahrzehnt neben der
Waffenindustrie verhältnißmäßig die größten Gewinne er-
zielen konnte, ist die Konkurrenz jetzt schon sehr drückend.
Der Eisenbahnbau ist in der Hauptsache für Europa abge-
schlossen und hat nur noch Nachlese zu halten. Wenn
nicht durch Erfindungen von ungeahnter Beschaffenheit der
Technik ganz neue Gebiete erschlossen werden, so kann
man annehmen, daß die ganze Bewegung in ein ruhigeres
Fahrwasser einlenken wird, und daß sich ein Beharrungs-
zustand herstellen wird, dessen Schwankungen viel geringer
als die bisherigen sein werden, und der deshalb auch geringere
Gewinne aus Konjunkturschwankungen gestatten wird.
Woran liegt dieser wirthschaftliche Niedergang? Sollte viel-
leicht diese ganze Richtung der großartigen Verkehrsentwicklung
falsch sein? Es ist dies unmöglich, denn naturgemäß werden
ja alle Wirthschaftszweige durch bessere Verkehrsmittel
unterstützt. Sind dann etwa die großen Ausgoben, welche
die Staaten für Heereszwecke ausgeben, an der Calamität
Schuld? Dies kann auch nicht der Fall sein, da z. B. Nord-
amerika, welches sehr wenig für Heer und Flotte ausgiebt,
die wirthschaftliche und finanzielle Misere noch viel schlimmer
hat als Deutschland oder Frankreich. Es kann nur der
Umstand Schuld sein, daß die hohen Leistungen der Ver-
kehrsmittel mit ihrem Mass-nangebot von Gütern aller
Art den wirthschaftlichen Zuständen, wie sie in vielen
Ländern noch vorhanden, förmlich vorausgeeilt sind oder
daß mit anderen Worten in den meisten Staaten die
wirthschaftlichen, finanziellen und handelspolitischen Verhält-
nisse noch nicht derartig entwickelt sind, um von der gün-
stigen Lage des Güteraustausches Vortheil zu ziehen.
Dies geht am deutlichsten aus der Thatsache hervor, daß

es in Rußland, Rumänien, Serbien, aber auch in Amerika
den Landwirthten noch vielfach an leistungsfähigen Maschi-
nen und Geräthen fehlt, während die deutsche Maschinen-
Industrie über Mangel an Absatz klagt. Dieser abnorme
Zustand muß aber durch die allgemeinen Culturfortschritte
und eine bessere Handelspolitik der betreffenden Staaten
überwunden werden und dann werden viele Calamitäten
schwinden.

Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

Beiträge für diesen Theil werden gegen Vergütung dankend
angenommen.

Pulsnik, am 4. Mai. Das Jahresfest des
Pulsniker Zweigvereins der evangelischen Gustav-Adolf-
Stiftung, welches gestern, am Himmelfahrtstage im Saale
des Waldschlößchens abgehalten wurde, hatte recht viele
Besucher aus Pulsnik und der Umgebung herbeigeführt,
sodaß der Saal und die anstoßenden Räumlichkeiten dicht besetzt
waren und später kommende Personen mit Stehplätzen vorlieb
nehmen mußten. Die Festlichkeit wurde mit dem Gesang des
Liedes: „Das ist der Tag des Herrn“, vortragen von
den beiden hiesigen Männergesangsvereinen, und einer Be-
grüßungsansprache des Herrn Oberpfarrer Prof. Ranig
eröffnet. Vom Casirer des Vereins wurde alsdann der
Jahresassenberichts verlesen, demzufolge der Verein eine
Einnahme von 722,63 Mark (gegen ca. 400 Mark in
früheren Jahren) und eine Ausgabe von 698,56 Mark
gehabt hat. Zur Unterstützung an evangelische Gemeinden
wurden 614 Mark vertheilt, und zwar erhielten:
100 Mark der Hauptverein, 100 Mark die Gemeinde Bahn-
sattel in Niederösterreich, 207 Mark Schirgiswalde und
207 Mark Deutsch-Gablonz in Böhmen. Darauf hielt
Herr Pastor Regler-Dresden eine längere Ansprache über
die Verhältnisse der böhmischen Diaspora zu Steinshönu
und Rosenthal. Nach Beendigung derselben erließ unser
Herr Oberpfarrer eine Aufforderung zu einer Collette, die
den ansehnlichen Betrag von 70 Mark ergab. Inzwischen
ward von den beiden Gesangsvereinen das Lied: „Gott Du
bist meine Zuversicht“ zum Vortrag gebracht. Dem folg-
ten wieder längere Ansprachen und zwar vom Herrn Pastor
Dietrich-Hauswalde über die Verhältnisse der westfälischen
Diaspora Ramsbeck im Sauerland und vom Herrn Diaconus

